

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 292

60. Jahrgang.  
Mittwoch, den 17. Dezember

1913.

## Gesperret

wird von heute ab bis auf weiteres der von Unterstüzingrün nach Reibhardtsthal führende sogenannte Weißbachtalweg.

Der Verkehr wird auf den Kommunikationsweg von Unterstüzingrün nach Reibhardtsthal verwiesen.

Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,  
am 15. Dezember 1913.

## Das schwere Eisenbahnunglück bei Braunsdorf.

Das furchtbare Unglück bei Braunsdorf liegt nunmehr in seinen Einzelheiten vor aller Augen. Als der Unglückszug, der Personenzug 1414 der Strecke Rostweim—Chemnitz, den Tunnel am Harsasfelsen wieder verlassen wollte, sauste er auf die durch den Felssturz gerade vor dem Eingange des Tunnels auf Braunsdorfer Seite aufgetürmten ungeheuren Trümmermassen und blieb in den Steinmengen stecken. Dadurch wurden einige Personenwagen in einander gedrückt, wobei nach neuesten Feststellungen 8, nach einer anderen Meldung dahingegen nur 6 Personen tot blieben. Ein amtlicher Bericht über die Katastrophe lautet:

Durch einen großen Felssturz am Harsasfelsen zwischen Gumnertsdorf und Braunsdorf ist Sonntag abend kurze Zeit vor dem in Niederwiesa fahrplanmäßig 10,26 Uhr eintreffenden Personenzug Nr. 1414 das Südportal des durch den Harsasfelsen führenden Tunnels verschüttet worden. Der erwähnte Personenzug fuhr mit zwei Maschinen auf die Sturzmasse auf, wobei die erste Maschine bis zum Tunnel-scheitel gehoben wurde. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteiles wurden zum großen Teile zertrümmert und leider sind hierbei mehrere Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telephonische und telegraphische Meldungen wurden unverzüglich zwei Hilfszüge von Chemnitz und Leipzig, sowie der Arztwagen von Döbeln abgefahren, so daß das Rettungswerk in kurzer Zeit begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritern aus Chemnitz, Niederwiesa, Frankenberg, Döbeln und Rostweim zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort vorläufig behandelt. Die Schwerverletzten waren bereits bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht.

Die Oberbeamten der Betriebsdirektion Chemnitz und der zuständigen Kommanden trafen mit den Hilfszügen auf der Unfallstelle ein, auf der noch während der Nacht der Präsident mit zwei Räten der königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen erschien. Nach Billigung der getroffenen Maßnahmen besuchte der Präsident die Verletzten in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz.

Die örtlichen Verhältnisse gestatten es nicht, daß an der Unfallstelle der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden kann, es werden aber die Personenzüge in Richtung von Rostweim bis Gumnertsdorf und in Richtung von Niederwiesa bis Braunsdorf geführt. Die Sperrung zwischen Gumnertsdorf und Braunsdorf dürfte etwa 8 Tage andauern.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer des sächsischen Landtages tat Finanzminister v. Seydewitz das Unglück mit folgenden Worten Erwähnung: Durch einen großen Felssturz ist das Südportal des Tunnels am Harsasfelsen verschüttet worden. Dies geschah kurz vor dem Eintreffen des Zuges, der von Rostweim kommend um 10 Uhr 10 Minuten abends die Station Frankenberg verläßt. Dieser Zug ist vor dem Austritte aus dem Tunnel in die Trümmer des Felssturzes hineingefahren. Der Personenzug fuhr mit 2 Maschinen. Die erste Maschine ist bis an den Scheitelpunkt des Tunnels gehoben worden. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteiles wurden größtenteils zertrümmert. Nach Absendung zweier Hilfszüge und eines Arztwagens konnte das Rettungswerk sofort begonnen werden. Die Schwerverletzten waren bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern untergebracht. Als schwerverletzt sind 7 Reisende zu betrachten; darunter befinden sich leider mehrere außerordentlich schwere Fälle. Die Zahl der Leichtverletzten konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Tot wurden zunächst vier Personen aufgefunden. Leider hat die Untersuchung der Trümmerstätte später noch vier Tote ergeben, so daß die Zahl der getöteten Personen insgesamt acht beträgt. Das Unglück dürfte nach den bisherigen Ermittlungen auf außerordentliche Naturereignisse zurückzuführen sein, vielleicht auch auf einen Blitzschlag. Der große Sturm

der letzten Nacht hat die Erörterungen darüber außerordentlich erschwert. Der Präsident der Staatseisenbahn, Dr. Ullrich, ist noch in der Nacht mit zwei Räten an der Unfallstelle erschienen. Der Verkehr kann nicht durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Die Sperrung der Strecke zwischen Gumnertsdorf und Braunsdorf dürfte etwa acht Tage betragen. Ich weiß mich eins mit dem Hause in dem lebhaften Bedauern über den schweren Unfall. Selbstverständlich wird die Sache eingehend untersucht werden. Zunächst hat es aber den Anschein, als handele es sich um ein Ereignis, das auf Menschen nicht zurückzuführen ist. Der Rettungsdienst hat trotz des ungünstigen Wetters zur Nachtzeit rasch und tadellos funktioniert. Ich spreche den herzlichsten Dank aus. Hoffentlich gelingt es, die Verletzten am Leben zu erhalten.

Es mögen hier noch einige Berichte wiedergegeben sein von Personen, welche die Schreckensnacht mitgemacht haben.

Ein Augenzeuge berichtet über das Unglück folgendes: Als der kurz nach 10 Uhr aus Frankenberg abfahrende Personenzug in den Tunnel einfahren wollte, bemerkte der Lokomotivführer, daß das Fahrtsignal nicht gezogen war. Der Lokomotivführer fuhr infolgedessen nur langsam in den Tunnel ein. Als der Zug den Tunnel gerade verlassen wollte, fuhr die vorderste Lokomotive des Personenzuges auf eine zirka 5 Meter hochgetürmte Schutt- und Felsenmasse auf. Die erste Lokomotive richtete sich hoch auf und rannte gegen die Decke des Tunnels. Hierdurch stürzten neue Schuttmassen herab und bedeckten einen Teil der Lokomotive. Sechs Wagen des Zuges wurden durch die Wucht des Anpralles ineinandergehoben oder ausgerichtet. Es entstand ein furchtbares Durcheinander. Man hörte gellende Hilferufe, die Gasleitung wurde zertrümmert und sämtliche Lichter im Tunnel verlöschten. Trotzdem die Heizer und Lokomotivführer verlegt waren, taten sie bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht, Resten die Lokomotive ab und löschten das Feuer, um eine Explosion zu vermeiden, die infolge des austretenden Gases leicht hätte erfolgen können. Ein Heizer eilte nach Braunsdorf, um Nachricht von dem Unfall zu geben.

Von einem Mitfahrer des verunglückten Zuges werden nachstehende Einzelheiten erzählt: Ich saß in einem der letzten Wagen dritter Klasse. Plötzlich ging das Licht aus und mit einem mächtigen Ruck wurden wir — es saßen sieben Personen in dem von mir benutzten Abteil — durcheinandergeschüttelt, wobei einem Herrn der Arm ausgekugelt wurde. Im ersten Augenblick wußte niemand, was eigentlich geschehen war. Aus meinem Abteil und den anderen Wagen wollten die Leute zuerst aussteigen. Die Schaffner des Zuges geboten jedoch, vorläufig sitzen zu bleiben und Ruhe zu bewahren. Schließlich wurde dann dem reisenden Publikum mitgeteilt, daß die Maschinen entgleist und einige Wagen zertrümmert seien.

Rasch entleerten sich nun diejenigen Wagen, die vom Unglück nicht schwer betroffen worden waren, und die Fahrgäste liefen, nachdem sich die erste Bestürzung gelegt hatte, zunächst nach dem Dienstwagen, um Beleuchtungsgegenstände und Handwerkzeuge zu bekommen und den Verunglückten, deren Hilferufe ertönten, nach Möglichkeit beistehen zu können. Als wir an die eigentliche Unfallstelle kamen, bot sich uns ein furchtbarer Anblick. Ein Herr, dem die Füße eingeklemmt waren, bat, ihn zu befreien. Mit Beilen und Stemmeisen wurden die Türen der Abteile bearbeitet, in denen die Unglücklichen sich befanden. Leider war es den Rettern erst nach längerer Zeit, nachdem die Nieten und alles mögliche losgeschlagen worden war, möglich, dem Herrn — es war der Oberlehrer Haupt — die gewünschte Hilfe zu teil werden zu lassen. Seine Frau lag tot neben ihm. Mehrere andere Damen in einem der zertrümmerten Wagen mußten diesen auf dem Wege durchs Fenster verlassen, da es nicht möglich war, die Tür aufzubekommen und da das austretende Gas den Aufenthalt unträglich machte. Dann, es mag wohl gegen 12 Uhr gewesen sein, traf der erste Hilfszug von Chemnitz ein.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Das Kaiserpaar ist am Montag in München eingetroffen. Nachdem um 1 Uhr mittags im Kapitelsaal der Residenz ein Familienfrühstück stattgefunden

hatte, zog sich das Kaiserpaar in seine Apartements zurück und machte später bei verschiedenen Mitgliedern der königlichen Familie Besuche. Gleich nach der Ankunft hat der Kaiser eine Reihe von Herren Auszeichnungen und Geschenke überreichen lassen, darunter dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling, der mit einem kostbaren Geschenk bedacht wurde. Um 7,6 Uhr vereinigten sich die Fürstlichkeiten zu einer Tafel von 36 Gedecken beim Kronprinzen Rupprecht.

— Ordensverleihung. Der König von Sachsen hat verliehen: dem königlich sächsischen Generalmajor Freiherrn Leudart von Weisdorf, General à la suite Sr. Majestät des Königs und Militärbevollmächtigten in Berlin, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern.

— Der neue Schutztruppen-Kommandeur von Ostafrika. Durch eine kaiserliche Entscheidung vom 11. Dezember wurde der bisherige Kommandeur des zweiten Seebataillons in Wilhelmshaven, Oberleutnant von Lettow-Vorbeck, zum ostafrikanischen Schutztruppenkommandeur ernannt. Der neue Kommandeur steht im 43. Lebensjahre und hat 1904 an dem Feldzuge gegen die Herero in Deutsch-Südwestafrika teilgenommen. Der frühere Kommandeur, Oberleutnant von Schleiß, der zurzeit in der Heimat weilt, hatte sich bekanntlich eine Disziplinaruntersuchung zugezogen wegen Verletzung der Autorität des früheren Gouverneurs von Reichenberg.

— Zum Fall des Leutnants v. Forstner. Die in Rinteln a. d. W. wohnende Mutter des Leutnants von Forstner hat zur Vertretung ihres Sohnes vor dem Straßburger Kriegsgericht den Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Rechtsanwalt Glag in Mainz gewonnen.

Frankreich.

— Besuch und Gegenbesuch der Präsidenten von Frankreich und den Vereinigten Staaten. Durch die amer. Presse ging eine Meldung des Pariser Korrespond. der „Assoiatet Press“, der zufolge der Präsident der Republik Poincaré in Washington einen Besuch zu machen beabsichtigt. Wie der „Matin“ zu melden weiß, hat der Botschafter der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit dem Präsidenten Poincaré den Plan einer Reise nach Washington unterbreitet und habe mit der Anregung dieses Planes Anklang gefunden. Poincaré hatte in der Angelegenheit eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen Pichon. Den Ausschlag für die Ausföhrung dieses Planes dürfte die Frage geben, ob ein Gegenbesuch des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, möglich ist. Da nunmehr bereits verschiedene Präsidenten der Vereinigten Staaten auf Kriegsschiffen Panama besucht haben, so ist natürlich sehr wahrscheinlich, daß ein Besuch Wilsons in Frankreich gleichfalls möglich ist. Der Vorschlag des amerikanischen Botschafters ist jedenfalls sehr sympathisch begrüßt worden.

— Descafé in Paris. Der französische Botschafter in Petersburg, Descafé, ist in Paris eingetroffen, um mit der Regierung Föhlung zu nehmen.

England.

— Neuer englischer Schlaackkreuzer. Der Schlaackkreuzer „Tiger“ lief Montag in Clydebank vom Stapel. Er wöhd 28 000 Tonnen Wasserverdrängung und 30 Knoten Geschwindigkeit haben, sowie acht 13 1/2 zöllige, und zwölf 6zöllige GeschöÙe föhren.

Bulgarien.

— Neuer deutscher Gesandter in Sofia. Der deutsche Gesandte Dr. Michahelles überreichte Montag vormittag dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Amerika.

— Deutsche Flüchtlinge in El Paso. Wie der „Tribune“ aus El Paso gemeldet wird, sind dort dreihundert deutsche Flüchtlinge aus Chihuahua eingetroffen.



## Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Dezember. Der beim hiesigen Amtsgericht angestellte Schreiber Walter Dörbach ist vom 1. Januar 1914 ab als Remunerat aus Rgl. Amtsgericht Plauen versetzt.

— Eibenstock, 16. Dezember. Von unbekannter Seite wurden dem „Amts- und Anzeigebblatt“ Nr. 2— übermittlelt mit der schriftlich beigefügten Bitte, den Betrag einem Wohltätigkeitszweck zuzuwenden. Wir haben das Geld daraufhin dem hiesigen Frauenverein übermittlelt.

— Dresden, 16. Dezember. Landtagsabgeordneter Riem, der am Dienstag erkrankt war, ist am Sonnabend abend im Johannstädter Krankenhaus im Alter von 46 Jahren gestorben. Riem, der Redakteur der „Dresdner Volkszeitung“ und Mitglied der Gesetzgebungsdeputation im Landtage war, vertrat seit 1909 den 2. ländlichen Wahlkreis Groß-Schönau-Neugersdorf in der 2. Kammer des Landtages. Riem war seinerzeit in der Stichwahl gegen den Nationalliberalen gewählt worden.

— Chemnitz, 15. Dezember. Die Stadt Chemnitz läßt im oberen Lautenbachtal eine Talsperre errichten. Die Arbeiten werden bereits im Januar in Angriff genommen.

— Schwarzenberg, 15. Dez. Töblich verunglückt ist hier der bei dem Oberberg. Elektrizitätswert ange stellt gewesene Zählerkontrollleur Hr. Wolters. Er stürzte die zu seiner Wohnung führende Treppe herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach einigen Tagen starb. Der Verunglückte war vom Dienstag abend bis zu seinem am Freitag erfolgten Tode besinnungslos.

— Neustädtel, 15. Dezember. Der hiesige Turnverein (D. T.) brachte gestern Sonntag das neueste Petmattefestspiel des als Verfasser verschiedener erzgebirgischer Volksstücke rühmlichst bekannten Herrn Schuldirektor Uhlig in Lauter, genannt „Dabei und draußen“, zur Uraufführung. Inhalt und Darstellung fanden große Anerkennung und reichen Beifall.

— Bekämpfung des Ramscherunwesens in der Sticker- und Spigenindustrie. Nach einem der Handelskammer Plauen zugegangenen Bescheid hat sich das Ministerium des Innern bei der Reichsregierung zwecks Maßnahmen zur Bekämpfung des Ramscherunwesens in der Sticker- und Spigenindustrie für eine entsprechende Aenderung der §§ 34 bezw. 35 der Gewerbeordnung ausgesprochen.

## Ämtliche Mitteilungen aus den Sitzungen des Stadtrates zu Eibenstock.

41. Sitzung vom 27. November 1913.

Anwesend: 6 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse, Rittter pp.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Der Schulausschuß hat zu den Beschlüssen über die Neugestaltung des Schulwesens noch verschiedene Vorschlagsentwürfe abgegeben. Diese werden vom Ratsrat befragt genehmigt.
- 2) Eine Anzahl der am Kreuzwege neu angepflanzten Straßendümpfen sind angeknipst und abgebrochen worden. Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt.
- 3) Ueber die Ergänzungsarbeiten zur Bezirkssammlung erfolgt kurze Aussprache, wobei bekannt gegeben wird, daß Herr Kommerzienrat Wilhelm Börsell eine Wiederwahl als städt. Vertreter aus Gesundheitsrückichten nicht annehmen wird. Die Wahl ist demnach in gemeinschaftlicher Sitzung zu vollziehen.
- 4) Eine Eingabe von Viehbesitzern erstrebt erneut die Bildung einer freien Vereinigung zum Zweck der Bullenhaltung. Der Stadtrat ist an seine ablehnende Stellung gebunden und beschließt Berichtserstattung an die königliche Kreisbauhauptschaft.
- 5) Es wird Kenntnis genommen:
  - a. vom befruchtenden Ergebnisse der Prüfung der Biersteuerrechnung auf das Jahr 1912;
  - b. vom Dank des Herrn Ehrenbürgers Justizrat Vandrodt in Plauen für städtische Begünstigung zur Silberhochzeit;
  - c. von den Berichten über das Ergebnis der Nahrungsmitteluntersuchungen auf das Jahr 1912.
- 6) Das sogenannte Forenser-Verzeichnis wird festgelegt. Weitere Beschlüsse wurden ferner gefaßt in 6 Steuerfällen und 10 verschiedenen anderen Angelegenheiten.

42. Sitzung vom 2. Dezember 1913.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse, Rittter pp.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Verschiedene Vorschläge des Bauausschusses über die Bauarbeiten in den Volksschulgebäuden und über die Einrichtung der Dampfheizung im alten Schulgebäude werden im allgemeinen angenommen. Es wird zunächst die Beantragung der beantragten Arbeiten beschlossen.
- 2) Die Zimmerarbeiten für den weiteren Ausbau des städtischen Freibades werden nach den Vorschlägen des Bauausschusses an 2 Unternehmer vergeben.
- 3) Die veränderte Ausnutzung des Grundstücks Bachstraße Nr. 1 bedingt Abänderungen an der Dampfheizung. Ueber die Veränderungsarbeiten sollen Vorschläge von 2 Firmen beigegeben werden.
- 4) Nach Vorschlägen des Haushaltungs- und Rechnungsausschusses werden:
  - a. die künftige Form der Rechnungsprüfungen,
  - b. verschiedene Personalangelegenheitengeprüft.
- 5) In den Ratsauschuß zur Erleichterung von Steuer- und Schulgeldresten beruft man Herrn Stadtrat Moennel.
- 6) Die Finsen der Karl Gottfried Dörschel-Stiftung sollen in diesem Jahre wieder dem Stamme zugeföhrt werden.
- 7) Es wird Kenntnis genommen:
  - a. von einer Schiedsgerichtsordnung des deutschen Betonvereins,
  - b. von einer Abrechnung über die Wiederinstandsetzung der Brücke im Zuge des Weges am Graben,
  - c. von einer Verordnung, ortsgesetzliche Vorschriften über Beleuchtungen beim Bauen von Ein- und Zweifamilienhäusern betr.,
  - d. von einem ausführlichen Berichte des Herrn Bauratbesizers Bernhard Freyche über die Unterhaltung der öffentlichen Anlagen im Jahre 1913.Beschlüsse wurden ferner gefaßt in 3 Bau-, 3 Straf- und 10 verschiedenen anderen Angelegenheiten.

## Sächsischer Landtag.

— Dresden, 15. Dezember. 2. Kammer. Am Regierungstische Finanzminister v. Seydewitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Präsident Dr. Vogel dem am Sonnabend abend verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Riem einen ehrenden Nachruf. Die Anwesenden haben sich von den Plätzen erhoben. Finanzminister v. Seydewitz machte dem Hause zunächst Mitteilung von dem in der letzten Nacht stattgehabten schweren Eisenbahnunfall bei Braunsdorf. (Diese Mitteilungen finden unsere Leser bei den übrigen Nachrichten über das Unglück.) Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Nach einigen kleinen Vorlagen folgt die allgemeine Vorbereitung über das Rgl. Dekret Nr. 18, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr. Finanzminister von Seydewitz führt das Dekret mit einigen erläuternden Bemerkungen ein. Es handelte sich bei dem als dringend empfohlenen Bauten um Verbesserungen der Betriebssicherheit und Regelung der Verkehrsverhältnisse. Die

beantragten Bauten erforderten 5 Millionen Mk.; außerdem seien noch 1800000 Mk. für die Einführung kaatlicher Automobillinien eingestellt. Abg. Gleißberg (Nat.) richtet an den Minister die Frage, wie es mit der Einführung des elektrischen Betriebes stehe und beantragt schließlich, das Dekret an die Finanzdeputation B zu überweisen. Finanzminister v. Seydewitz: Die Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen sei noch nicht endgültig gelöst. Vorarbeiten seien bekanntlich auf der Linie Birna-Weiß im Gange. Im Sommer 1914 werde die elektrisch betriebene Strecke Klingenthal-Untersachsenberg eröffnet. Da könne man einige Erfahrungen sammeln. In der weiteren Debatte wird eine Reihe von Bahnprojekten und Automobillinien zur Ausführung empfohlen und Wünsche lokaler Natur vorgebracht. Nächste Sitzung morgen nachmittag 1 Uhr: Verschiedene Etatkapitel.

## Aus der Zeit der Befreiungskriege.

17. Dezember 1813. In Frankreich ereignete sich jetzt das, was zu Beginn des Jahres sich in Preußen ereignet hatte, als es sich um die Volksbewaffnung handelte. An diesem Tage verfügte eine Verordnung Napoleons die Einberufung der Nationalgarden und die Bildung von Kohorten zum Schutze der Festungen. Es wurden zwar 175000 Mann zusammengebracht, aber ganze Scharen waren ohne militärische Bekleidung und ohne Waffen, andere hatten schlechte Jagdgewehre, die man im Reich zusammengelesen hatte. Das alles wäre ebensowenig schimm gewesen, wie in Preußen; aber in Frankreich fehlte jene Begeisterung für den Krieg, wie sie sich zu Beginn des Befreiungskampfes in Preußen geäußert hatte. — Am genannten Tage begab sich Schwarzenberg zum Hauptquartier am Oberrhein; Lörrach wurde zunächst sein Stabsquartier.

## Stille Nacht.

Auch eine Weihnachtsgeschichte. Von H. Andersen.

Hansemann hatten mich so herzlich eingeladen, den Weihnachtsabend ganz still im Kreise ihrer Familie zu verleben, daß ich nicht nein sagen konnte. Angenehm war mir die Aussicht freilich nicht. Ich hatte einige Angst, daß mein sonst wohlgeordnetes Junggefellengemüt durch den Einblick in anderer Leute Familienfreuden doch wieder gewisse Regungen von Reid und Sehnsucht verspüren könnte. Frau Anna war ohnehin so hübsch und gesund, und ihr Mann verdiente so viel Geld, daß sie sich mit gutem Gewissen den Luxus von sechs sehr lebendigen Kindern leisten konnten und von dieser Lebenshöhe mit einigem Mitleid auf andere Sterbliche herunterzublicken pflegten. Da mir aber nichts anderes übrig blieb, als die freundlich gemeinte Einladung anzunehmen, beschloß ich, mich im voraus mit möglichst viel Gleichmut und einigen feingefüllten Bombonieren zu versehen und den Dingen ihren Lauf zu lassen. Punkt sechs Uhr würde beschied, schärfte mir Frau Anna noch einmal ausdrücklich am Telefon ein. Sie bewillkommnete mich schon auf dem Flur.

„Nun, daß Sie da sind, lieber Doktor. Sie müssen mir helfen, die Kinder zu unterhalten. Heinz ist natürlich wieder nicht fertig mit dem Aufbauen, und die Kleinen schon so müde von aller Vorfreude.“  
„Nun, du mußt mir helfen.“ sagte Heinz Hansemann, der eben aus der Tür des Salons trat. „Die verfluchten Engel wollen sich nämlich nicht drehen“ — so eine alberne Entfindung ist mir noch gar nicht vorgekommen! Laß du die Kinder nur ruhig weiter Weihnachtslieder singen, Anna, bis ich die Sache in Ordnung gebracht habe und klingen werde.“

In dem großen Weihnachtszimmer stand in der Mitte der hohe, dunkle Tannenbaum, rundum an den Wänden war auf weiß gedeckten Tischen allerlei Buntet, Lustiges aufgebaut, und über alledem lag es wie ein Duft von Kerzen, Kuchen und Kindheits Erinnerungen. Aber Heinz Hansemann ließ mir keine Zeit, sentimental zu werden. Ich mußte ihm die Trittleiter halten und meine ganze Aufmerksamkeit dem „Engelreigen“ widmen. Zarte Gebilde, aus rosa Wachs geformt, hingen diese Engel, mit bunten Seidenschärpen nur spärlich bekleidet, an silbernen Ketten von einem Goldreif herab, der ziemlich schief auf der Spitze des Baumes befestigt war. Heinz erklärte mir eifrig den Mechanismus.

„Die Sache ist sehr einfach. Der Reif muß nur ganz genau im rechten Winkel zur Tannenbaumspitze befestigt werden, dann dreht er sich infolge der von den Lichtern aufsteigenden Wärme, und die Engel schweben rund um den Weihnachtsbaum herum. Es ist eine Ueberraschung für Anja und die Kinder — findest du die Idee nicht reizend? Aber vorerst hängen die verfluchten Dinger anhaltend schief u. denken nicht daran, sich vernünftig zu drehen.“

Ich beteiligte mich mit Rat und Tat eifrig bei der Lösung des Problems und lictere sogar oben auf die Leiter, obgleich ich an Schwindelanfällen leide und mir der Hausarzt alles Steigen untersagt hatte.

„Jetzt hängen sie noch bedeutend schief als vorher.“ sagte Heinz. „Ich muß die Sache mal ganz allein in Ruhe beisehen. Bitte, geh du zu meiner Frau und hilf ihr, die Kinder in Ordnung halten — da schreit ja wohl wieder eins. Mit den Engeln will ich schon allein fertig werden.“

Ich hing also in das Wohnzimmer, wo Frau Anna und ihre sechs Kinder seit längerer Zeit in der Geduld übten. Das Kleinste saß artig auf Mutters Schoß und sang Weihnachtslieder nach eigenen Melodien. Aber die sechsjährigen Zwillinge Hans und Heinz hatten erklärt, sie möchten keine Weihnachtslieder mehr hören und könnten wirklich nicht länger artig sein. So vertrieben sie sich die Zeit mit einer regelrechten Kauferei. Der Seztaner Fritz hatte sich ein Buch geholt und hielt sich die Ohren zu, um ungestört lesen zu können, und die beiden Kleinsten, der

angehende Badfisch Hilde und der Tertianer Siegfried, rälleten sich auf dem Sofa. Einige Dienstmädchen und Fräuleins hielten sich im Hinterraum auf und vervollständigten das armütige Familienbild.

Frau Anna begrüßte mein Kommen als eine Hilfe in der Not. Ich tat, was ich konnte, um die Stimmung zu retten. Ich sang sehr laut und sehr falsch allerlei Weihnachtslieder und erzählte eine uralte Geschichte nach der anderen. Aber meine Bemühungen hatten wenig Erfolg. Die Situation wurde immer kritischer. Da, gerade als auch das Kleinste anfing, unliebenswürdig zu werden, klingelte es dreimal, und Heinz Hansemann schob die Flügeltür auf. Gott sei Dank, die Engel drehten sich! In rasendem Galopp sausten sie um die Spitze des Tannenbaumes herum!

Es war wirklich sehr hübsch, als nun die Kinder im Weihnachts-Zimmer drängten und mit strahlenden Augen unter dem Lichterbaume standen. Und jetzt setzte sich Frau Anna ans Klavier und stimmte an: „Stille Nacht, heilige Nacht“, und all die hellen Stimmen fielen ein. Es wurde mir dabei gerade so recht weihnachtlich gut und weich ums Herz — als auf einmal irgend etwas Heißes, Brennendes auf meine Schädelsniederseite, just dahin, wo er sich seiner starken Behaarung mehr erfreut. Und jetzt schrie die Kleine auf und zeigte auf einen Tropfen rosa Wachs, der eben heiß auf ihr Händchen gefallen war, und nun regnete es Wachsflöcke aus der Höhe hernieder.

„Die Engel — wahrhaftig, es sind die infamen Engel.“ rief Heinz Hansemann. „Sie schmelzen bei der Hitze, und infolge der Zentrifugalkraft bekommen wir die Talgflöcke. Auslöschchen — sofort alle Lichter auslöschchen.“

Mit dem Gesang und der Feierlichkeit war's gründlich vorbei. Alles rannte, sprang, pustete und löschte die Wachsflöcke aus. Es dauerte aber noch eine gute Weile, ehe die Engel sich zu einem gemäßigteren Tempo verstanden und das Tröpfeln einstellten. Als sie dann müde und aufgeweicht da oben baumelten, zeigte sie so seltsame und verwegene Körperformen, daß Frau Anna in ein herzhaftes Lachen ausbrach und uns alle damit ansteckte. Nur Heinz Hansemann blieb verstimmt und zeigte sich persönlich gekränkt. Er hatte die meisten Talgflöcke davongetragen und wollte den Erfinder des Engelreigen auf Schadenersatz verklagen.

„Kommen Sie, lieber Doktor.“ sagte Frau Anna, „jetzt will ich Ihnen zeigen, was wir den Kindern beschied haben. Ich gebe mir viel Mühe, jedes wirklich nach seiner Eigenart zu beschenken. Das ist gar nicht so einfach — unsere Kinder sind so verschieden veranlagt! Unser Ältester ist der geborene Techniker. Sie sehen hier auf seinem Tische nur Dampfmaschinen und Eisenbahnen. Und unsere Tochter ist ein ganz modernes Mädel — Sport und Vektüre sind da die Hauptnachte.“ (Schluß folgt.)

## Die Liebe ist blind.

Novelle von Albert Fresquet.

(Nachdruck verboten.)

Doktor Mart Herbert trat in sein Arbeitszimmer, wo ihn sein Lieblingsknecht und Diener Jules Herfaul erwartete.

„Guten Tag, Herr Doktor!“ begann dieser.

„Guten Tag, Herfaul.“

Wenig gelangt, eine Unterhaltung anzuknüpfen, setzte sich der Oberarzt sofort an seinen Schreibtisch. Er war an diesem Tage zu unabhägigen Konsultationen gerufen worden und hatte deshalb den gewohnten Besuch in seiner Privatklinik fast um eine Stunde hinauschieben müssen.

Herbert zählte vierzig Jahre. Seine Haltung war nachlässig, sein Körperbau unproportioniert. Auch sein Gesicht befah nichts Anziehendes. Seine Augen waren auffallend klein, seine Nase seltam, unregelmäßig. Seine ganze Erscheinung machte einen geradezu abstoßenden Eindruck.

Nach Balzac, welcher eine Übereinstimmung geistiger und körperlicher Vorgänge oder Fehler nachzuweisen sucht, mußte man Herbert soweit als möglich aus dem Wege gehen, und doch war er der beste, opferwilligste Mensch, dem man begegnen konnte. Nicht nur seine ungewöhnliche ärztliche Begabung hatte ihn zu einem Wohltäter der Menschheit gemacht, auch sonst war er der großmütigste Freund seiner Schüler und Patienten. Obgleich noch verhältnismäßig jung, galt er schon jetzt als Arzt und Gelehrter für eine Autorität in Paris. Es hieß, er hätte die Möglichkeit entdeckt, Fälle bisher unheilbar geltender Blindheit durch Einwirkung elektrischer Ströme zu beseitigen, und er glaubte in der Tat, bereits abgestorbene Sehnerven auf diese Weise wieder aufnahmefähig machen zu können. Nach vorangegangener sorgfamer Behandlung wollte er das bereits an den Einfluß der Elektrizität gewöhnte Auge plötzlich einem außerordentlich starken Strome aussetzen, der dann fast in einem Augenblick über Erfolg oder Mißerfolg seines Verfahrens entscheiden sollte.

Er hütete sich jedoch, mit seiner Entfindung an die Öffentlichkeit zu treten, ehe er unanfechtbare Beweise für ihren Wert liefern konnte. Doch hoffte er, daß ihm dies in seiner Klinik gelingen werde.

Herfaul reichte Herbert seine Notizen über den letzten Besuch in der Klinik.

„Ich habe nichts über Fräulein Raymond erwähnt, da ich dachte, Sie würden sich selbst überzeugen wollen“, sagte er erklärend hinzu. „Nach meinem Dafürhalten könnten wir übrigens schon jetzt das Experiment versuchen — und, Herr Doktor, diesmal garantiere ich, daß wir keinen Grund haben werden, einer Veröffentlichung unserer Erfahrungen auszuweichen.“

„Nein, nein, keine Klame!“ erwiderte Herbert ärgerlich. „Sie wissen, daß ich das nicht liebe, auch glaube ich, wir warten besser noch mit der Entscheidung.“

„Aber ich versichere Ihnen, Herr Doktor, ein Ausschub ist nicht nötig.“ — „Gut, ich werde sehen“, unterbrach ihn der Arzt aufstehend.

Fast heftig ließ er die Tür hinter sich ins Schloß fallen.

Herfaul sah ihm verblüfft nach. Die ungewohnte Schroffheit seines so gütigen Vorgesetzten überraschte ihn, doch schien er plötzlich zu begreifen. Präsident erhob er den Blick zu Herberts Vortritt. Der Ränker hatte ver-



gebens verucht, den unehelichen Jüden durch richtiges Er-  
fassen ihres geistigen Ausdrucks etwas Idealisierendes zu  
geben.

"Armer Tor!" murmelte Herjaul mit einem mit-  
teiligen Achselzucken. "Also wirklich?"

"Guten Tag, Fräulein Margarete!"  
"Ach, Sie sind es, Doktor!" erwiderte eine weiche  
Stimme, aus der freudige Überraschung hervorlängte. "Ich  
hatte Sie kaum noch erwartet."

"Das glaube ich wohl — doch, was half es? Nach  
dem letzten Augenblick holte man mich nach dem äußersten  
Ende von Paris zu ganz armen Leuten, deren Töchterchen  
plötzlich erblindet ist."

"Ein erster Fall?" fragte das junge Mädchen mit  
rasch gewexter Teilnahme.

"Nicht hoffnungslos, denke ich. Vorherhand habe ich  
des Kindes Überfiedelung in meine Klinik angeordnet."

"Wie gut Sie sind!"

Doktor Herbert gestattete es nie, daß man in seiner  
Gegenwart über seine Großmut Worte verlor, deshalb  
drach er das Thema rasch ab.

"Wie aber geht es Ihnen, Fräulein Margarete?"  
fragte er.

"Ich denke, gut!"

Er unterlachte ihre Augen, prüfte, ob dieselben be-  
reits empfindungsfähig geworden seien, und sagte endlich  
zweifelnd und doch mit einem eigentümlichen Beben  
seiner Stimme: "Gut, sehr gut! In kurzem werden Sie  
geheilt sein."

Die Blinde lauschte seinen Worten wie einer Offen-  
barung. Sie hatte die Hände gefaltet und das Gesicht zu  
ihm erhoben. So sah sie eine Seilsang, ohne sich zu regen.  
Herbert sah ihr gegenüber mit dem Rücken gegen das  
Fenster und beobachtete sie.

Herjaul hatte richtig erraten. Mark liebte Margarete,  
und wenn er die an diese Entdeckung geknüpften Bemerkung  
seines Schülers gehört hätte, würde er widerspruchslos  
eingestimmt haben: "Armer Tor!"

Durfte denn ein Mann, wie er, ein so reizendes  
Mädchen lieben? — Angstvoll sah er dem Augenblick ent-  
gegen, wo Margarete Ranmond ihre großen, blauen, wieder  
lebenden Augen auf ihn richten würde.

Margarete befand sich jetzt seit drei Monaten in seiner  
Klinik. Sie war ihm von einem Kollegen überwiesen  
worden, der in dem neuesten Heilverfahren die einzige  
Möglichkeit ihrer Rettung sah — und Herbert hatte sie  
freudig aufgenommen, weil dieser Fall ihm und der Welt  
den Beweis liefern konnte, daß er sich nicht in seinen  
Hoffnungen täuschte.

Margarete hatte ihm von ihrer traurigen Kindheit er-  
zählt, erschien es ihr doch selbstverständlich, daß sie dem  
Manne, der nach Gottes Fügung ihr Schicksal in der  
Hand hielt, volles Vertrauen schenkte. — Sie war die  
jüngste Tochter einer kinderreichen Familie und den Eltern  
durch ihre Hilflosigkeit nur eine Last gewesen. Ihr Vater  
arbeitete den Tag über in einem Bureau und kam abends  
müde und abgemüdet zurück. Ihre Mutter gab Pflus-  
stunden, welche sie ebenfalls den größten Teil des Tages  
dem Hause fernhielten. So waren die Kinder sich fast  
ganz selbst überlassen worden. Die Gefunden hatten sich  
bei den Nachbarn und auf der Gasse Spitzelgehärdeten ge-  
sucht, die Blinde aber war allein geblieben. Und noch  
bitterer war es für sie gewesen, wenn sie innerlich einsam  
unter den anderen hatte sitzen müssen, wie ein Wesen ohne  
Existenzberechtigung, eine Fremde selbst in der eigenen  
Familie.

Als Margarete dem Arzt diese traurigen Erlebnisse  
mitgeteilt hatte und sie seinen tröstlichen Worten dankbar  
lauschte, war ihm plötzlich aufgefallen, wie hübsch und  
liebenswert sie war. Besorgt um ihre Zukunft, hatte er  
ihm später den Vorschlag gemacht, auch nach ihrer Heilung  
in seiner Klinik zu bleiben. Sie sollte seine Gehilfin und  
die Pflegerin seiner Kranken werden.

Wiel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, hatten weder  
Herbert noch Margarete die neugierig beobachtenden Blicke  
ihrer Umgebung bemerkt. Sie wußten nicht, daß die Hilfs-  
ärzte und Pflegerinnen manchen vielstehenden Blick wechselten  
und ihre Mutmaßungen austauschten, wenn auch nie in  
höflicher Weise, da beide außerordentlich beliebt waren.

Erst vor wenigen Tagen hatte Herbert ein unvor-  
sichtiges Wort ausgesprochen und war sich aus seinem Traum  
erwacht. Er besah keinerlei Illusionen über sein Aussehen,  
denn er hatte zu oft erfahren müssen, wie sich Patienten,  
die ihm ihr wiedergegebenes Augenlicht verdankten, fast  
erschreckt von ihm abgewendet hatten.

Würde Margarete ebenso empfinden? — Er fürchtete  
es, und sein Herz krampte sich in heißem Weh zusammen.

Welche Enttäuschung auch für sie. Fühlte er doch,  
daß sie ihn ebenfalls liebte. Ganz plötzlich war es ihm  
klargeworden, als jenes achlos hingeprobene Wort ihm  
selbst lebend gemacht hatte. Fast kam es ihm vor, als  
hätte er mit ihrer Hilflosigkeit ein grausames Spiel ge-  
trieben und sie betrogen, indem er sich in ihr Herz stahl.  
Er fürchtete sich wahrhaft vor der Stunde, in der seine  
Billenshaft ihren höchsten Triumph feiern sollte. — Und  
als er jetzt am letzten Abend vor der Entscheidung ihr  
gegenüber saß, glaubte er diese Qual nicht länger er-  
tragen zu können. Ein schluchsender Ton rang sich aus  
seiner Kehle.

Das junge Mädchen schrak zusammen. Ein Schatten  
glitt über ihr Gesicht und fast angstvoll fragte sie: "Ist es  
möglich, meinen Sie — und weshalb?"

Sich rasch beherrschend, stand er auf.

"Verzeihen Sie mir", bat er. "Es ist nichts, gar  
nichts, eine Väterlichkeit höchstens. Gelehrte sind manch-  
mal nerods wie die Frauen; glauben Sie es mir, Fräulein  
Margarete, aber es ist faktisch nicht der Rede wert. Gute  
Nacht!" Er wollte gehen, wandte sich jedoch in der Tür  
noch einmal nach ihr um.

"Fast hätte ich das Wichtigste zu sagen vergessen",  
fügte er hinzu, "morgen werden wir den Schoerstud  
machen, der Ihnen die ersehnte Gewißheit bringen soll."

Die folgende Nacht brachte der Arzt fast schlaflos zu.  
Tausend unruhige Gedanken verfolgten ihn. Sollte er das  
junge Mädchen vorbereiten, aber wie? Würde ihm nicht  
die Kraft dazu fehlen? Wenn auch sollte er die Voll-  
endung der Kur anvertrauen, wenn sie schon jetzt vor ihm  
zurückredete?

Erst gegen Morgen fiel er, von Müdigkeit überwältigt,  
eine Viertelstunde in Schlaf. Diese kurze Ruhe aber ge-  
nugte, um ihm die alte Festigkeit und Willensstärke zurück-  
zugeben. Nur eine große Traurigkeit schnürte ihm die  
Kehle zusammen.

In dem großen Operationsaal der Klinik, durch dessen  
vorsichtig ausgewählte Fenstervorhänge trotz des hellen  
Sommertages nur ein gedämpfter Lichtschein fiel, befand  
sich das ganze Arsenal elektrischer Apparate.

Unter dem Gewirr von Instrumenten und Elektrifizier-  
maschinen saß Margarete in einem Lehnstuhl, die Augen  
noch unter der Binde. Ihre Lippen waren blaß, aber ihr  
Gesicht verriet unerschütterliches Vertrauen.

Mark stand neben ihr. Seine linke Hand hielt ihren  
Puls, seine rechte regulierte den elektrischen Strom. Kein  
Ton war hörbar außer dem Schlagen ihrer Herzen. —  
Endlich war es geschehen. Mark hob die Binde, die  
das Auge noch beschattet hatte.

Fast glaubte er erschiden zu müssen, denn dieser Augen-  
blick enthielt sein Schicksal, als Mensch und als Forscher.  
Doch er wollte tapfer sein, ihr geradeaus ins Auge sehen,  
jetzt gleich.

Zuerst schien Margarete fast ihrer Sinne beraubt.  
Wie träumend flüsterte sie: "Ich sehe — ja, ja, ich sehe!"  
Und dann, wie in plötzlichem Erwachen, schrie sie auf:  
"Mark, ich bin gerettet!"

Wie am vergangenen Abend hatte sie auch jetzt die  
Hände gefaltet und das Gesicht zu ihm erhoben. Ihre  
Blicke begegneten sich.

Lange schaute sie ihn an, als könne sie den Blick nicht  
von ihm wenden, und wie ein Rauch drängte sich das Be-  
kenntnis auf ihre Lippen: "Ich liebe dich, Mark."

Er sank neben ihr in die Knie und bedeckte ihre  
Hände mit tausend Küßen.

"Nur, der ich war", murmelte Herjaul, der die  
Szene in einem Winkel verborgen, beobachtet hatte. "Wie  
konnte ich zweifeln? Ich hätte doch wissen können, daß  
die Liebe blind ist!"

**Wettervorhersage für den 17. Dezember 1913.**  
Lebhafte Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, etwas kälter,  
Nachlassen des Niederschlages.  
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 16. Dezbr., früh 7 Uhr:  
26,5 mm + 26,5 l auf 1 qm Bodenfläche.

**Fremdenliste.**  
Ueberrücktes haben im  
Rathaus: Alfred Goepel, Arzt, Altenburg. Albert Dahn, Ge-  
werkschaftsbeamter, Blauen. Kurt Hoffmann, Rfm., Freiberg. Fritz  
Heibold, Baumeister, Juidau. Morz Günther, Generalagent, Chemnitz.  
Paul Friedrich, Kraftwagenführer, Blauen.  
Reichshof: Fritz Rünzinger, Rfm., Magdeburg. Richard  
Barentin, Rechnungsrat, Dresden. Rudolf Langer, Monteur, Chemnitz.

Karl Becker, Rfm., Halle a. S. Heinrich Seidel, Rfm., Grimnitzkau.  
Kurt Hempel, General, Dresden.

Stadt Dresden: Karoline Dietrich, Handelsfrau, Altenburg.  
August Woldegar Schmidt, Reisender, Großbothen. Oskar Gschwi,  
Rfm., Chemnitz.

Gasth. & Brauerei: Paul Gopf, Stickermeister, Blauen i. V.  
Eduard Lautenbahn, Handelsmann, Callenberg. Friedrich Alfred Vogel,  
Präger, Annaberg.

**Kirchl. Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
Mittwoch, den 17. Dezember 1913, abends 7,9 Uhr:  
Bibelstunde, Pfarrer Starke.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Mittwoch, den 17. Dezember 1913, abends 8 Uhr:  
Adventsgottesdienst, Pfarrer Wolf.

**Kirchennachrichten aus Carlsefeld.**  
Mittwoch, den 17. Dezember 1913, abends 8 Uhr  
Bibelstunde.

## Neueste Nachrichten.

— Chemnitz, 16. Dezember. Gestern abend wurden  
weitere fünf Tote als geborgen gemeldet, sodas das Un-  
glück bis jetzt neun Opfer gefordert hat. Eine An-  
zahl Personen werden noch vermist. Im Kran-  
kenhause zu Frankenberg ist am Montag abend noch der Schlosser  
Münzner aus Chemnitz-Schönau den erlittenen  
schweren Verletzungen erliegen. Die bedauerns-  
werte Familie Münzner verliert durch den Unfall zwei hoff-  
nungsvolle Söhne, da sich bereits einer unter den Toten befindet.

— Oschatz, 16. Dezember. Gestern nachmittag  
wurden die beiden 6 und 4 Jahre alten Söhne  
der Witwe Jaspel, die in einer Sandgrube spielten,  
von hereinbrechenden Sandmassen verschüttet. Der  
jüngere war sofort tot, der ältere wurde schwerverletzt  
herausgezogen.

— Emden, 16. Dezember. Von dem Emdener  
Regierungsdampfer „Friedland“ wurde bei Vorkum  
ein Dampfer kieloben gesichtet. Es muß sich  
um den Dampfer „Rarvil“ handeln, denn ein Lotse  
wurde mit einem den Namen Rarvil tragenden  
Schwimmgürtel im Meer treibend von einem Kriegs-  
schiffe unweit der Unfallstelle als Leiche aufgefischt.  
Nur ein Rettungsboot des untergegangenen Dampfers,  
in dem eine Leiche sich befand, wurde von dem Dampfer  
„Friedland“ gefunden. Die Leiche wurde gestern abend  
hier eingebracht. Ueber den Verbleib der übrigen  
Mannschaft ist nichts bekannt, doch ist das Schim-  
me zu befürchten. Man vermutet, daß der  
Dampfer das Opfer einer Explosion geworden ist.  
Der Dampfer „Rarvil“ ging vorgestern von Emden  
ab und hatte 30 Mann an Bord.

— Wien, 16. Dezember. Der gestrige Minister-  
rat galt im allgemeinen der Aussprache über das in  
der nächsten Delegation zu unterbreitende gemein-  
same Budget für 1914/15. Wie verlautet, hat die  
bekannte Forderung nach Ausgestaltung der  
Flotte die prinzipielle Genehmigung des Minis-  
terrats erhalten. Die Marineleitung beansprucht für den  
Schiffspark etwa 426 Millionen Kronen, wovon vier  
Ueberdreadnoughts, 3-4 Kreuzer und eine Anzahl  
sonstiger Flotteneinheiten geschaffen werden sollen. Es  
verlautet, daß die anzufordernde Summe auf fünf  
Jahre verteilt werden soll.

— London, 16. Dezember. Der erste Lord der Ad-  
miralität Winston Churchill wird Freitag nach Paris  
abreisen, wo er sich einige Tage aufhalten wird, um dann nach  
Deutschland weiterzureisen, wo er drei Wochen  
bleiben wird. Offiziell wird mitgeteilt, daß diese Reise durch-  
aus keinen politischen Charakter trage. Man glaubt jedoch  
allgemein, daß es sich in diesem Falle, wie bei der letzten  
Reise Lord Halsbans, um eine politische Mission von großer  
Tragweite handelt.

— Konstantinopel 16. Dezember. Wie von  
unrichteter Seite verlautet, soll der russische Bot-  
schafter von Giers demnächst von seinem hie-  
sigen Posten zurücktreten.

## Kursbericht vom 15. Dezember 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

|                        |                                        |        |                                       |        |                                   |        |                                   |        |
|------------------------|----------------------------------------|--------|---------------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|-----------------------------------|--------|
| Deutsche Fonds.        | 5 1/2, Dresdner Stadtanl. von 19 5     | 74.40  | 4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28 | 94.50  | Dresdner Bank                     | 151.10 | Canada-Pacific-Akt.               | 294.00 |
| 3 Reichsanleihe        | 4 " " " " " " " " " "                  | 86.50  | 4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15         | 94.10  | Sächsische Bank                   | 152.—  | Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)  | 268.—  |
| 4 " " " " " " " " " "  | 4 Magdeburger Stadtanl. von 1906       | 96.20  | 4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9   | 94.90  | Industrie-Aktion.                 |        | Hubert & Salzer Maschinenf. A.-G. | 857.—  |
| 4 Preussische Consols  | Ausländische Fonds.                    |        | 4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8     | 98.50  | Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.    | 131.80 | Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei     | 186.00 |
| 4 " " " " " " " " " "  | 4 Oesterreichische Goldrente           | 88.25  | Industrie-Obligationen.               |        | Wanderer-Werke                    | 167.—  | Weinsthaler Aktienspinnerei       | —      |
| 4 " " " " " " " " " "  | 4 Ungarische Goldrente                 | 86.70  | 4 Chemnitzer Aktienspinnerei          | —      | Chemnitzer Aktien-Spinnerei       | —      | Vogtl. Maschinenfabrik            | 855.—  |
| 4 " " " " " " " " " "  | 4 Ungarische Kronenrente               | 82.50  | 4 Sächsische Maschinenfabrik          | 100.10 | Chemna. Werkzeugmachf. (Zimmern.) | 58.—   | Harpenner Bergbau                 | 174.—  |
| 4 Sächs. Rente         | 4 Chinesen von 1906                    | 97.70  | 4 Neuo Boden-A.-G.-Obl.               | 84.80  | Schuckert Elektrizitäts-Werke     | 149.25 | Plauenener Tüll- und Gard.-A.     | 98.40  |
| 4 Sächs. Staatsanleihe | 4 Japaner von 1905                     | 85.—   | Bank-Aktion.                          |        | Grosche Leipziger Strassenbahn    | 19.—   | Phönix                            | 294.25 |
|                        | 4 Rumänen von 1906                     | 85.50  | Mitteldutsche Privatbank              | 121.75 | Leipziger Baumwollspinnerei       | 280.50 | Hamburg-Amerika Paketfahrt        | 131.60 |
|                        | 4 Buenos Aires Stadtanleihe            | 111.30 | Berliner Handelsgesellschaft          | 154.90 | Hanadampfschiffahrts-Ges.         | 268.9  | Plauenener pitzten                | 79.—   |
|                        | 4 Wiener Stadtanleihe von 1898         | 80.—   | Darmstädter Bank                      | 116.75 | Gelsenkirchener Berwerk.-Akt.     | 179.25 | Vogtländische Tüllfabrik          | 157.—  |
|                        | 4 Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe. |        | Deutsche Bank                         | 218.—  | Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)   | 84.3.  | Reichsbank                        |        |
|                        | 4 Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 2    | —      | Chemnitzer Bankv.-Akt                 | 104.80 | Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)  | 131.10 | Diskont für Wechsel               | 5 1/2  |

**Echt bayr. Schmalzbutten**  
**Backwaren, Backgewürze**  
Citronat Pa. gem. Raffinat-Zucker Vanille  
Pa. Mandeln Gewürzöl, Rosenwasser Vanillin  
Mandel-Gesetz Gewürzöl, Rosenwasser Cardamom  
empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**

Für Auskneiderer und Beihilfe im Versand wird tüchtiger  
**junger Mann oder Fräulein**  
per bald gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. T. 33  
an die Expedition dieses Blattes.

**Zwick. Möbel- u. Warenhaus**  
liefert  
auf Teilzahlung  
Herren- und Damen-Konfektionen,  
Kübel, Betten, Spiegel u. Postler-  
waren, Schuhwaren, Wäsche aller  
Art, Sprechapparate und Platten.  
**Richard Neuhahn,**  
vordere Rehrmerstraße 8.

**Reform-Hundefuchen**  
**Nagut**  
der die Hunde gesund und leistungs-  
fähig erhält, sehr gerne getroffen wird  
und eine runde Form hat, empfiehlt  
**Hermann Wohlfahrt,**  
Drogerie, Eibenstock.

**Delikat schmeckt**  
Selbmann's  
**Schokoladen-Lebkuchen**

**Husten-Quat!**  
S. B. - Bonbons sind die besten!  
30, 50, 1.00. **Stadt-Apothek.**

**Pelzwarenhaus**  
**G. Nauck**  
**Leipzig**  
Brühl 43 Spezial-Geschäft Brühl 43  
**Feiner Pelzwaren.**  
Weitgehendste Garantien. Massanfertigungen.  
Umarbeitungen. Auswahlsendungen.  
**Grosses ständiges Lager.**  
Kataloge. Mehrfach prämiert.

**Frachtbriefe** hält vorrätig die Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**





# Sportartikel

in großer Auswahl

Fuß-Bälle  
Rasen-Spiele  
Schneeschuhe

# Benno Kändler

Sporthaus.



## Spezialhaus in Delikalessen, Aufschnitt und Süßfrüchten

Jernstr. 287 **Ernst Heymann** Forststraße 6

Zum bevorstehenden Christfest empfehle ich:  
Junge fette Dresdner Hasfermangänse, braisfertig, frisch geschossene Hasen im Fell, gestreift und gepickt, große Auswahl in Äpfeln, Weintrauben, Apfelsinen, sehr schöne Zitronen zum Backen, Bananen, Rot- und Weißkraut, rote und gelbe Rüben, Sellerie zu Salat, starken Meerrettich usw., ferner

### Frühstücks-Körbe

von 2 Mark an bis zur feinsten Ausführung, Braunschweiger Gemüse- und Frucht-Konserven, alle Delikalessen in Fisch-Konserven, Selma- u. Astrachaner Caviar in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfund-Dosen, starke Aale, Lachs im Aufschnitt und in Dosen, Gelsardinen in großer Auswahl und allen Preislagen, garant. reinen Blüten- und Bienenhonig, Hasel- und Walnüsse, Paranüsse, Knackmandeln n. a. m.; als passendes Weihnachtsgeschenk gute harte Thüringer Cervelat und Salami, sowie kleine Aufschinken und feinste Hausgeschlachtwürstchen, als: weiche Cervelat, Tee-, Jagd-, Mortatella-, Zungen-, Mett-, Fleisch-, Bauernbrat-, Leber- und Blutwurst, Federpakte, geräuch. Gänsebrüste usw.

Während der Feiertage stets warmen Schinken, feinsten russischen Salat, frische Sülze und Aufschnitt in bekannter Qualität, echte Frankfurter und feines Delikatesswürstchen, echte Landjägerwürstchen u. a. m.  
Um geneigtes Wohlwollen bittet  
der Obige.

**Prima bayr. Schmelzbutter**  
sowie  
**fämtliche Backwaren bester Qualität**  
empfiehlt  
**Max Kober.**

## Zur Weihnachts- u. Stollen-Bäckerei

empfehle  
Ungefalgene Butter, garantiert rein  
la. bayr. Schmelzbutter " "  
Schmelz-Margarine, Pfund von 60 Pf. an  
Salz-Margarine " " 65 " "  
**Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.

## Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten F. G. Metzger hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**



## Zum Besuche meiner Weihnachts-Ausstellung

in  
Selenchtungskörpern f. Gas und Elektrisch  
Elektr. Heiz- u. Kochapparate  
" Heizleppiche  
" Föhn-Heißluftduschen  
Elektr. Waschmaschinen  
" Lehrmittel  
" Spielwaren  
" Christbaumkerzen u. Christbaumschmuck

### Georg Miller,

Elektrotechn. Spezialgeschäft,  
Telephon 198. vord. Rehmerstr. 4. Telephon 198.

**Portemonnaie mit Inhalt**  
verloren vom Postplatz zur Bergstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Heizbares Zimmer**  
sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe unter H. C. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

**Schöne Halbetage**  
ist per 1. Januar zu vermieten bei **Bruno Fischer,** Fleischermstr.

**Lebende Speisekarpen**  
hat jederzeit zu verkaufen. Erzeug. Forstzuchtanstalt zum Fraihof.

Max Kober, Rudenhammerstraße.  
Heute Mittwoch

**Schlachtfest**  
Vorm. 10 Uhr **Beisitz,** später **frische Wurst.**

**E. B. - C.**  
Mittwoch abend 9 Uhr  
**außerordentl. Versammlung**  
im Vielhaus.  
Wichtige Tagesordnung.

**Flüssige Broncefarnen**  
für den Hausgebrauch.  
ff. Hochglanz-Broncen,  
Broncetinktur  
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Mittwoch**  
gerwichte ich ein **frisch geschossenes hartes Reh.** Um geneigte Abnahme bittet  
**Ernst Heymann.**

**Künstliche Blumen**  
in jeder Ausführung und Preislage zu allen Zwecken erhalten Sie bei  
**Max Wagner,**  
Blumengeschäft,  
nur Poststr. 8. — Fernruf 277.  
NB. Gebrauchte Körbe, Schalen etc. werden erneuert.

**WYBERT-TABLETTEN**  
Name geschützt geschützt  
Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Beruf gesunder kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à Mark 1.—

**Rheinperle**  
und **Solo**  
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.  
**Butter**

**Fa. Braunschweiger Gemüsekonserven**  
Spargel, Leipziger Allerlei, Erbsen, Früchte, Melange, Erdbeeren etc., Liebig's Fleisch-Extrakt, Bouillon-Würfel, Sardellen, Capern  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

**Stube mit Kammer,**  
neu vorgerichtet, ab 1. Januar zu vermieten. **Karlbadstr. 11.**

Für **Extra-Anfertigung** aller ins Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens  
**Telefon 196 Walter Riedel Poststr. 4**  
Für Geschenke:  
**Toiletten-, Handschuh- und Arbeitskasten, ganze Garnituren, sowie alle anderen feinen Kartonnagen in jeder Ausführung.**  
**Kunstabheftbände und feine Lederarbeiten**  
in Lederschnitt und jeder anderen Technik, nach gegebenen oder eigenen Entwürfen. **Brieftaschen, Mappen, Etuis u. s. f.** von den einfachsten bis zu den feinsten Arten.  
Alle Arbeiten in sorgfältig fachmännischer Ausführung in **eigener Werkstätte.**

**Bei jedem Wetter** ist der Aufenthalt im  
**Bei stärkster Kälte** **Bielhaus**  
**Bei größtem Sturm**  
ein angenehmer. Infolge Fertigstellung der Centralheizung ist es mit möglich, stets gutgeheizte Räume zu haben.  
Zur gefl. Benutzung ladet freundlichst ein  
**Karl Kupfer.**  
NB. Empfehle besonders werten Vereinen, Gesellschaften, Clubs usw. mein **Vereinzimmer.** **D. O.**

**Bestellungen**  
auf  
**Jugendchriften, Bücher und Zeitschriften aller Art**  
nimmt entgegen  
**Paul Schubart,**  
Forststraße 3.

**Für den Weihnachtstisch**  
empfehle:  
**Ferngläser, Barometer, Thermometer**  
**Photographische Apparate und Zubehör**  
**Brillen u. Klemmer, Kompass**  
**Reisszeuge** in grösster Auswahl von Mk. 1.75 bis 20.— und bessere für Schule und Beruf  
**Ia. Taschenlampen, Feuerzeuge.**  
**Otto Bärenstecher, Optiker,**  
Forststrasse 5.  
Sonntags geschlossen.

**Zur Stollenbäckerei**  
empfiehlt sämtliche Backwaren in guten Qualitäten zu billigen Preisen  
**C. W. Friedrich.**

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und  
**Saarausfall**  
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zuder's** kombiniertem **Äräter-Champoon** (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuder's** Original-**Äräter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) u. **Zuder's** Spezial-**Äräter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Grobhartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Gcht bei **H. Lohmann, Procter.**

**Pferde**  
bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch **Lombard's** Original-44-Steinöl mit der Marke **HH** (Original-44-Steinöl) **HH** **HH**  
Montag abend sind auf der Sofaer Staatsstraße ein Paar eingefahne **Hirschgabeln** gefunden worden. Auskunft erteilt das Gemeindeamt Sofa.

**Musiker-Lehrlinge**  
nimmt für Ostern an die modern eingerichtete u. empfohlene **Musikarthschule Waldheim i. S.**  
**Dir. Lieb. Eichel.**

**Wasserkraft 4-6 PS**  
Ergänz. Drehverdr. d. elektr. Strom, hell, hoch. Fabriktaal, ca. 200 qm, Werkst. ca. 60 qm, sof. ab. spät zu verm. Off. **Postfach 6, Löhnig i. Erg.**